

Rezension

Lutz Fenske, Jörg Jarnut und Matthias Wemhoff, Matthias (Hrsg.): *Splendor palatii. Neue Forschungen zu Paderborn und anderen Pfalzen der Karolingerzeit (Deutsche Königspfalzen 5; Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11/5)*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2001. 231 Seiten. ISBN 3-525-35311-1

Das Göttinger Pfalzenprojekt pflegt seit vielen Jahrzehnten die enge Kooperation von Historikern und Mittelalterarchäologen. Der fünfte Band der renommierten Reihe »Deutsche Königspfalzen« stellt dennoch ein Novum dar, indem er weit überwiegend archäologische Beiträge umfasst. Hier spiegelt sich ein Nachholbedarf der Pfalzenforschung, da bekanntlich die älteren und jüngeren Ausgrabungen an den Pfalzen des Frankenreichs weit weniger gut diskutiert und publiziert sind als die einschlägigen historischen Quellen.

Ausgangs- und Angelpunkt sind die Ausgrabungen der Paderborner Pfalzanlage, die W. Winkelmann 1964–1970 durchgeführt hatte. Ihre 1993 durch ein Team junger Mittelalterarchäologen begonnene, mit staatlichen Mitteln umfassend geförderte Auswertung erwies sich bekanntlich als eine der tragenden Vorarbeiten für die 1999 in Paderborn gezeigte große Ausstellung »799. Karl der Große und Papst Leo III. in Paderborn«.

Während der Vorbereitung dieser Ausstellung präsentierten die Auswerter ihre Ergebnisse im Frühjahr 1998 in einem interdisziplinären Kolloquium. Vorträge über andere aktuelle Pfalzengrabungen in Deutschland und besonders in Frankreich sowie historische Beiträge stellten damals die Paderborner Befunde in den europäischen Kontext. Schwerpunkt war, dem ersten Auswertungsschritt entsprechend, die karolingische Epoche. Die meisten der damals gehaltenen Vorträge sind nun in dem neuen »Königspfalzen«-Band vereinigt. Die Fertigstellung und Redaktion der Beiträge konnte, leicht erklärlich, erst nach Ende der Ausstellung geleistet werden.

Von der Paderborner Ausstellung her gesehen, bildet das Buch deshalb gewissermaßen den vierten Band der Ausstellungspublikation: hier werden ausführlichere Begründungen und Diskussionen zu den in der Ausstellung gezeigten Modellen und Objekten sowie zu den in Katalog und Essay-Bänden ohne wissenschaftlichen Apparat präsentierten Thesen knapp, aber eindringlich begründet und in die Fachdebatte eingeordnet – dies gilt für Paderborn selbst, aber auch für die ebenfalls in der Ausstellung präsenten Pfalzen von Ingelheim, St. Denis und Rouen.

Für Paderborn stellt zunächst Birgit Mecke die Grabungsgeschichte und die Entwicklung der problematischen Thesen vor. Antonella Sveva Gai fasst die vier Hauptbauperioden von Pfalz und Dombezirk zwischen dem Ende des 8. und dem Ende des 10. Jahrhunderts in vier Phasenplänen zusammen und legt dabei auch einen neuen Grundriss der ausgedehnten Pfalzumwehrung vor. Leider fehlen Querverweise zwischen den eigentlich zusammengehörigen Abbildungen dieser beiden Beiträge. Vom reichen Fundmaterial wird nur der bemalte Wandputz durch Matthias Preissler behandelt; schon zur festen Ausstattung der Bauten hätten weitere Fundgattungen hinzugehört. Ebenfalls etwas isoliert steht die Neubewertung der Schriftquellen zum Paderborner Bischof Badurad, der wichtige 47 Jahre lang (815–862) das Bistum innehatte.

Eher spärlich fällt der (nicht bis 2000 aktualisierte) Beitrag von Holger Grewe zu den Grabungen in Ingelheim aus. Einen gegenüber den älteren Vorberichten neuen Einblick in den Auswertungsstand bietet der Bericht von Michael Wyss zur »Klosterpfalz« in Saint-Denis. Jacques Le Maho gibt einen Einblick in die vergleichsweise kleinräumigen Grabungen in der karolingischen Pfalz des Erzbischofs an der Kathedrale von Rouen. Leider waren die französischen Kollegen offenbar nicht darüber informiert, dass Pläne und Fotos in Farbe gedruckt werden konnten.

Eingeleitet werden diese archäologischen Beiträge mit einem Überblick von Thomas Zotz über aktuelle Fragen der historischen Pfalzenforschung, vornehmlich zum Problem der Neugründung von Pfalzen im 8. Jahrhundert, sowie mit einem Überblick über die lange vernachlässigte Pfalzenforschung in Nordfrankreich durch Annie Renoux, die

zu diesem Thema 1994 ein wichtiges Kolloquium veranstaltet hatte (Tagungsband 1996 erschienen). Die abschließende Klammer bildet ein methodenkritischer Beitrag von Cord Meckseper zum Problem zeichnerischer wie gedanklicher Rekonstruktion überlieferter oder ergrabener Bauten – für karolingische Pfalzen ist dies offenkundig, wurde vielfach aber nicht gesehen oder bewusst überspielt.

Der aufwendig produzierte, mit zahlreichen farbigen Plänen und Fotos illustrierte Band präsentiert eine Momentaufnahme der deutschen und französischen Pfalzenforschung. Zu Paderborn selbst sind die meisten Auswertungsarbeiten inzwischen abgeschlossen, die Manuskripte in Druckvorbereitung: Als Leser ist man schon heute ein wenig unsicher, ob man die hier zusammengestellten Texte und Pläne als gültige Kurzfassungen nutzen soll, oder ob sie durch die endgültige Auswertung zumindest in Details bereits überholt sind. Ein klärendes Wort wäre hier nützlich gewesen – für Werkstattberichte wäre eine schlichtere Publikation angemessener gewesen. Bis zum Erscheinen der Abschlusspublikation wird man gerade für Bauten und Geschichte der karolingischen Paderborner Pfalz diesen Band dankbar benutzen.

Wichtiger ist jedoch, dass die aktuelle archäologische Pfalzenforschung mit diesem Band den Weg aus den vermeintlich ephemeren Ausstellungskatalogen in die Handbibliotheken der Historischen Seminare findet – aus dem Blickwinkel der Mittelalterarchäologie heraus ist dies ein längst überfälliger Schritt, und auch die Historiker haben zu Recht auf einen fundierten Einblick in die archäologische Forschungsdiskussion gewartet.

Prof. Dr. Matthias Untermann,
Heidelberg